

# Moses Mendelssohn Gesammelte Schriften

Moses Mendelssohn  
Gesammelte Schriften  
Jubiläumsausgabe

In Gemeinschaft mit  
F. Bamberger, H. Borodianski (Bar-Dayan)  
S. Rawidowicz, B. Strauss, L. Strauss  
Begonnen von I. Elbogen, J. Guttmann, E. Mittwoch  
Fortgesetzt von Alexander Altmann  
In Gemeinschaft mit  
H. Bar-Dayan, E. Engel, S. Lauer, L. Strauss

Band 13

**Friedrich Frommann Verlag (Günther Holzboog)**

**Moses Mendelssohn**

**Briefwechsel**

**III**

**Bearbeitet von Alexander Altmann**

**Friedrich Frommann Verlag (Günther Holzboog)**

DIESE AUSGABE DER GESAMMELTEN SCHRIFTEN VON MOSES MENDELSSOHN WURDE AUS ANLASS DER ZWEIHUNDERTSTEN WIEDERKEHR SEINES GEBURTSTAGES IM JAHRE 1929 VON DER AKADEMIE FÜR DIE WISSENSCHAFT DES JUDENTUMS UND DER GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFT DES JUDENTUMS IN GEMEINSCHAFT MIT EINEM EHRENAUSSCHUSS UND MIT UNTERSTÜTZUNG DES HAUSES MENDELSSOHN & CO. BEGONNEN UND WIRD VOM FRIEDRICH FROMMANN VERLAG (GÜNTHER HOLZBOOG) FORTGEFÜHRT.

© Friedrich Frommann Verlag Günther Holzboog KG  
ISBN 3 7728 0318 0  
Stuttgart - Bad Cannstatt 1977

# Vorbemerkung



Der dritte Teil des Moses Mendelssohn Briefwechsels, der hier vorgelegt wird, enthält 202 Briefe aus dem Zeitraum Januar 1781 bis Ende Dezember 1785, also aus der letzten Phase seines Lebens. Mendelssohn starb am 4. Januar 1786. Der Band enthält auch zwei Nachträge aus den Jahren 1768, bzw. 1772.

Die hier gesammelten Briefe sind ein lebendiger Spiegel der letzten, ungemein bewegten Epoche in Mendelssohns Dasein und Wirken. Die Zusammenarbeit mit Wilhelm Dohm, dem ersten Fürsprecher der bürgerlichen Gleichstellung der Juden, und mit Ernst Ferdinand Klein, dem preußischen Juristen, der mit der Ausarbeitung einer Reform in der Eidesleistung der Juden beauftragt war; Mendelssohns eigene literarische Bemühungen in der von Dohm eingeschlagenen Richtung (Vorrede zu Manasseh Ben Israel; Jerusalem) und ihre Anfechtungen; die Vollendung der neuen Pentateuch-Ausgabe mit deutscher Übersetzung und hebräischem Kommentar sowie der Übersetzung der Psalmen, beides Werke, die kulturpolitische Ziele verfolgten; die Kämpfe um das von Hartwig Wessely vertretene Programm einer pädagogischen Reform; vor allem aber die in steigendem Maße erregende Auseinandersetzung mit Friedrich Heinrich Jacobis Lessing-Interpretation — der sogenannte „Pantheismusstreit“, aus dem die beiden letzten Schriften Mendelssohns (Morgenstunden; An die Freunde Lessings) erwachsen; all dies und noch viel mehr kommt in den Briefen dieses Bandes zu beredtem Ausdruck. Von großem geistesgeschichtlichen Interesse sind auch die ausführlichen Briefe, in denen sich Dr. Johann Albert Reimarus, der Sohn des berühmten Samuel Reimarus, und sein Schwager August Hennings, der dänische Staatsmann und Publizist, über philosophische Fragen aussprechen, und Mendelssohns Reaktion darauf. Die Krise der Aufklärung wird hier in schärfster Weise akzentuiert, und zugleich zeigt es sich, wie Mendelssohn unberührt bis zuletzt an seiner Position festhält, obgleich auch er vom Einbruch der neuen Zeit tief beunruhigt ist. Die zwi-

schen Mendelssohn und Dr. Reimarus gewechselten Bemerkungen zu Kants „Kritik der reinen Vernunft“ sind ein amüsanter Beitrag zur Rezeptionsgeschichte dieses Werkes, das bekanntlich im Anfang auf beträchtliche Schwierigkeiten stieß.

Eine große Anzahl der hier abgedruckten Briefe stellen Erstveröffentlichungen auf Grund autographischer Quellen dar. So wird der berühmte Bericht Jacobis über seine Gespräche mit Lessing hier erstmalig in der Form wiedergegeben, in der er in Jacobis 36 Seiten starken Brief an Mendelssohn erscheint, und es mag in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß die brieflichen Akten zum Pantheismusstreit hier zum ersten Mal vollständig und ohne Veränderung der Originaltexte vorliegen. Das hier verwendete handschriftliche Material stammt aus einer Anzahl von Fundorten, von denen nur die wichtigsten hervorgehoben werden sollen. Es sind dies das Mendelssohnsche Familienarchiv, das jetzt als Depositum Robert von Mendelssohn in der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Berlin der Forschung zugänglich ist; weitere Autographen im Besitz der Staatsbibliothek sowie des Geheimen Staatsarchivs Preussischer Kulturbesitz, Berlin; Briefe Mendelssohns an Nicolai, die im Depositum des Landes Berlin im Mendelssohn-Archiv, Berlin vorhanden sind, und unter denen sich das Briefmaterial zum Streit Herders mit Nicolai im Jahre 1784 befindet, ein Streit, in dem Herder Mendelssohn als Vermittler anrief; die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, aus der ein ansehlicher Teil der Korrespondenz mit Hennings stammt, während die restlichen Briefe im Depositum Robert von Mendelssohn vorliegen; die Niedersächsische Landesbibliothek Hannover, die die Originale des Zimmermann-Briefwechsels enthält; die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, aus der das im Nachtrag gebrachte Schreiben an den Kupferstecher und Verleger Bause stammt; die Bodleian Library, Oxford, deren unadressierten Mendelssohn-Brief ich als an Franz Michael Leuchsenring gerichtet nachweisen konnte. Kopien von zwei Originalbriefen wurden mir vor Jahren vom verstorbenen Professor Bruno Strauß, dem verdienstvollen Herausgeber des ersten Teils dieses Briefwechsels, freundlichst zur Verfügung gestellt. Den genannten Bibliotheken sei der beste Dank für die Genehmigung der Veröffentlichung ausgesprochen.

Mein verbindlichster Dank gilt auch den folgenden Bibliothekaren für die Erteilung von wertvollen Auskünften: Dr. Wolfgang Milde, Leiter der Handschriftensammlung der Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel; Dr. Rolf Burmeister, Leiter der Handschriftenabteilung der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg; Dr. Schneiders, Leiter der Benützungsabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München; Dr. Günter Arnold, Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv. Zum Abschluß dieser Edition möchte ich meinen besonderen Dank Frau Dr. Cécile Lowenthal Hensel, Vorsitzenden der Mendelssohn-Gesellschaft e. V., Berlin, und Herrn Professor Dr. Fritz Bamberger, New York aussprechen. Frau Dr. Lowenthal Hensel stellt mir eine Abschrift der Mendelssohn-Briefe an Nicolai und des Mendelssohn-Briefes an Leuchsenring zur Verfügung, und bezeugte auch in anderer Weise ihr stetes Interesse an dieser Ausgabe. Professor Bamberger, der meine Mendelssohn-Arbeiten seit ihrem Anfang mit Rat und Tat begleitet hat, war unermüdlich in seinen Hinweisen auf neu auftauchende Mendelssohn-Autographen, die zum Kauf angeboten wurden, und, wenn möglich, in der Zugänglichmachung von Xero-Kopien. Vor allem aber ist es mir ein Bedürfnis, dem Leo Baeck Institute, New York und seinem vormaligen Direktor, Herrn Dr. Max Kreutzberger, sowie der vormaligen Leiterin der Handschriftenabteilung, Frau Irma Foerg meine Dankbarkeit für die langfristige Überlassung der dieser Edition dienlichen Bestände des Mendelssohn-Archivs zum Ausdruck zu bringen. Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß am Schlusse dieses Bandes ein Brief-Register folgt, das alle drei Teile (Bd. XI, XII.1—2, XIII) umfaßt und nach Briefen von und an Mendelssohn gliedert ist. Von einem allgemeinen Namen-Register wurde an dieser Stelle Abstand genommen, da ein solches für das Gesamtwerk Mendelssohns am Schlusse der Ausgabe geplant ist. Einen gewissen Ersatz für diesen Ausfall wird der Leser in den beständigen Querverweisungen der Anmerkungen finden, vermöge deren ein gut Teil der von einem Namen-Register geleisteten Hilfe in dieser Form geboten wird.

ALEXANDER ALTMANN



527

AN GOTTHOLD EPHRAIM LESSING

[Berlin, Anfang Januar 1781]

528

AN PETER CAMPER

[Berlin, 6. Januar 1781]

Haben Sie den verbindlichsten Dank, bewundernswürdiger Mann, für die unerwartete Aufmerksamkeit, mit welcher Sie, mitten unter Ihren so wichtigen und der Menschheit so erspriesslichen Beschäftigungen, sich noch eines Wunsches erinnern, den ich in Ihrer Gegenwart geäußert, um ihn so angelegentlich zu befriedigen. Die schöne Schrift des Hrn. Hemsterhuys, welche ich Ihrer Güte zu verdanken habe, hat nunmehr in meinen Augen einen dreifachen Werth. Zu ihrem innerlichen, wesentlichen Werthe kommt hinzu, daß ich sie als unschätzbares Geschenk von dem Verfasser selbst, und als Denkmal von der herablassenden Gefälligkeit eines großen Mannes besitze, der diesen Namen nicht bloß von Seiten des Geistes, sondern auch von Seiten des Herzens verdienen, nicht bloß der Natur, sondern auch sich selbst zu verdanken haben will.

Ich habe mir seitdem auch des Hrn. Hemsterhuys *Aristée ou sur la Divinité* angeschafft, davon ich die erste Nachricht gleichfalls Ihrer Güte schuldig bin. Ich kann Ihnen nicht beschreiben, wie erquickend mir diese Lectüre gewesen, da ich eben einige Tage vorher Dav. Hume's *Gespräche über die natürliche Religion* gelesen, und mich, fast möchte ich sagen, geärgert hatte.

Außer zweien oder dreien einzelnen Beobachtungen, die sich in Hume's Schrift auszeichnen, scheinen mir die darin enthaltenen Gründe so seicht, daß sie auch des gemeinsten Sophisten unwürdig sind. Wenn das berühmte „*Système de la Nature*“, das ich nie

habe lesen mögen, nicht gründlicher ist, als diese englische Broschüre, so begreife ich nicht, wie es vernünftigen Männern hat so furchtbar scheinen können.

Indessen brachte mich doch der englische Schriftsteller auf den Gedanken, einen kurzen, logikalisch stengen Beweis aufzusetzen: daß dieses sichtbare Weltall nicht das vollkommenste Wesen seyn könne; und da eben dieser Beweis auch einen Satz des Newton, den Ihr Freund Hemsterhuys begünstigt, umzustoßen scheint, so bin ich so frei, Ihnen solchen durch Einlage zuzusenden und mir Ihre Gedanken darüber auszubitten. Haben Sie die Gewogenheit, diese meine Gründe, wenn Sie solche nicht ganz unerheblich finden, auch unserm Weltweisen vorzulegen und dessen Urtheil darüber zu vernehmen. Versichern Sie denselben auch meiner vollkommensten Hochachtung und Erkenntlichkeit für alles Gute und Schöne, das ich aus seinen Schriften gelernt habe. Ich füge keine Entschuldigung hinzu, daß ich so frei bin, seine Meinung zu bestreiten; denn ich setze zum voraus, daß Hr. Hemsterhuys derjenige ist, welcher er aus seinen Schriften zu seyn scheint, ein Mann, der die Wahrheit über alles liebt, und gern Nachsicht hat, wenn Jemand aus Liebe zur Wahrheit irrt. Ich bin etc.

Ihr

Moses Mendelssohn

Beweis, daß weder die sinnliche Welt das göttliche Wesen, noch Zeit und Raum Eigenschaften Gottes seyn können.

- 1) Alles, was ist, ist entweder eins oder viel.
- 2) Viel ist eins und eins und eins u. s. w.
- 3) Viel ist ein Gesamtbegriff, der keinem einzelnen Dinge, sondern einem und noch einem zusammengefaßt zukommt, ein sämmtliches Wesen (ens collectivum).
- 4) Ein auf diese Art sämmtliches Wesen hat kein objectives Daseyn; sondern wenn es vorhanden ist, so kann es bloß auf eine subjective Art vorhanden seyn. Das Zusammennehmen oder die Umfassung alles Einzelnen, worin das Wesen eines sämmtlichen Dinges besteht, gehört nicht mehr zum gedachten und vorgestellten Object, sondern zum denkenden und vorstellenden Subject.

Als Object der Vorstellung ist jedes Ding einzeln und für sich. Bloß durch das Zusammennehmen wird aus vielen einzelnen Dingen ein sämtliches Ding. Die Existenz eines solchen sämtlichen Dinges ist also nicht in den sämtlich umfaßten einzelnen Dingen, sondern in dem vorstellenden, umfassenden Wesen anzutreffen.

5) Das Daseyn eines sämtlichen Wesens setzt nicht nur das Daseyn, sondern auch die Handlung eines denkenden Subjects voraus.

6) Dieses denkende Subject wird entweder selbst ein einzelnes Wesen seyn, oder abermals ein einzelnes Wesen voraussetzen, dem eine objective und reale Existenz zukommt.

Wenn diese Sätze zugegeben werden, so läßt sich gar leicht beweisen, daß die Sinnenwelt nicht das göttliche Wesen seyn könne; denn:

- A. Die Welt ist ein Inbegriff aller Dinge, die in Raum und Zeit zur Wirklichkeit gelangen.
- B. Raum und Zeit sind beide Ausbreitungen, jenes zugleich seiender, dieses auf einander folgender Dinge, in so weit die Merkmale derselben nicht in einander fallen, sondern außer einander liegen.
- C. Jedes ausgebreitete Ding ist kein besonderes einzelnes Wesen, sondern eins und eins mehreremal genommen, d. h. **V i e l** oder etwas **S ä m m t l i c h e s**.
- D. Die Sinnenwelt ist also ein sämtliches Wesen, welches das Daseyn eines einzelnen denkenden Subjects voraussetzt. Dieses subjective Wesen wird sich den Inbegriff aller Dinge, aus welchen das sämtliche Wesen, **W e l t**, besteht, auf das allerdeutlichste vorstellen, und daraus den Sammtbegriff bilden, welcher dem Worte **W e l t** zukommt.
- E. Das Daseyn der Welt kann also ohne das Daseyn eines göttlichen Wesens nicht gedacht werden.

Es folgt aber aus eben dem Grunde, daß Raum und Zeit keine Eigenschaften des göttlichen Wesens seyn können; denn als Gesamtbegriffe setzen sie das Daseyn eines zusammennehmenden Subjects voraus, und können demselben nicht als Eigenschaften zugeschrieben werden. Die Eigenschaften eines einzelnen Dinges können nicht selbst sämtliche Dinge seyn. Als sämtliche Dinge

müssen sie objectiv seyn; die Eigenschaften eines einzelnen Dinges aber können nicht außer demselben anzutreffen seyn, also nicht in vielem bestehen.

529

## AN FRIEDRICH NICOLAI

Bester Freund!

Unser Lessing ist hin! Sollten wir, seine Freunde, nicht an den Herzog schreiben, und um seine Papiere bitten?

den 20. Febr. 1781

Moses Mendelssohn

530

## VON FRIEDRICH NICOLAI

Liebster Freund,

Hier haben Sie das verlangte Concept. Alles wohl überlegt, scheint es mir schicklicher, daß Sie den Brief in Ihrem Namen abfassen, und daß ich nur erwähnt werde. Finden Sie es aber schicklicher daß wir beide unterschreiben, so ändern Sie mit weniger Mühe ich in wir wo es gehört — und senden mir den Brief auch zur Unterschrift. — Unterschreiben Sie aber allein so senden Sie ihn zur Post mit der oben angemerkten Aufschrift.

Daß Sie Lessings Charakter schildern wollen, schien mir ein Bewegungsgrund zu seyn, der auf den Herzog einen starken Eindruck machen könnte, die Bitte zu gewähren. Finden Sie aber nicht für gut dieses noch zu sagen, so werden Sie es weglassen.

Morgen sehen wir uns hoffentlich

d. 20. Febr 81

Nicolai

531

AN KARL WILHELM FERDINAND HERZOG  
VON BRAUNSCHWEIG

Durchlauchtigster Herzog  
Gnädigster Herr

Wir Endesunterschiedenen seine ältesten und vertrauten Freunde. Wir glauben es dem Andenken unseres verewigten Freundes schuldig zu seyn, zu sorgen, daß seine hinterlassene Korrespondenz und Manuscripte für die Nachwelt bewahret, und nichts davon verlohren gehe, aber auch nichts davon anders bekannt gemacht werde, als wie es den Wissenschaftten vortheilhaft, und dem Andenken unseres Freundes rühmlich ist. Wir selbst, haben mit ihm einen interessanten Briefwechsel geführt, und da verschiedene Beyspiele vorhanden sind, daß hinterlassene Briefe auf indiscrete Art bekannt geworden sind, so ist uns daran gelegen, daß unsere Korrespondenz nicht ein gleiches Schicksal erfahre. Dazu kommt, daß ich Moses Mendelssohn meinem innigstgeliebten Freunde, ein Denkmal errichten, und seinen Charakter öffentlich der Welt schildern will, wozu mir nöthig ist, alle dazu dienlichen Papiere in Händen zu haben.

Wir unterstehen uns daher Ew Durchlaucht unterthänigst zu bitten

des sel. Lessing hinterlassene sämtliche Manuscripte, besonders dessen geführte Korrespondenz an uns gnädigst ausliefern zu laßen, damit wir davon einen Gebrauch machen können, wie wir es dem Vortheil der Wissenschaftten und der Ehre des Verstorbenen am zuträglichsten halten.

Wir versichern zugleich, daß wir hierdurch die Rechte der Erben des Seligen, auf keine Weise kränken wollen, sondern, daß wir, wenn etwas von den Manuscripten oder Korrespondenz öffentlich bekannt zu machen wäre, sollte es nicht ohne Vorbewust der Erben, und ohne uns über den zu bezahlenden Werth mit denselben zu vergleichen, thun wollen. Unsere einzige Absicht ist, allen Mißbrauch der mit den Manuscripten und Korrespondenz gemacht werden könnte, zu verhüten.

Wir sind mit tiefster Ehrfurcht Ew. Durchlauchten

Berlin d. 20 Febr  
1781

unterthänige Diener  
Moses M  
Rampler  
Nicolai

532

AN KARL GOTTHELF LESSING

[Berlin, Februar 1781]

Nicht ein Wort, mein Bester, von unserm Verluste, von der großen Niederlage, die unser Herz erlitten. Das Andenken des Mannes, den wir verloren, ist mir jetzt zu heilig, um es durch Klagen zu entweihen. Es erscheint mir nunmehr in einem Lichte, das Ruhe und erquickende Heiterkeit auf die Gegenstände verbreitet. Nein! ich rechne nicht mehr, was ich durch seinen Hintritt verloren. Mit gerührtem Herzen dank' ich der Vorsehung für die Wohlthat, daß sie mich so früh, in der Blüthe meiner Jugend, hat einen Mann kennen lassen, der meine Seele gebildet hat, den ich bey jeder Handlung, die ich vorhatte, bey jeder Zeile, die ich hinschreiben sollte, mir als Freund und Richter vorstellte, und den ich mir zu allen Zeiten noch als Freund und Richter vorstellen werde, so oft ich einen Schritt von Wichtigkeit zu thun habe. Wenn sich in diese Betrachtung noch etwas Melancholisches mit einmischet; so ist es vielleicht die Reue, daß ich seine Führung nicht gehörig benutzt habe, daß ich nicht geizig genug war nach seinem lehrreichen Umgange, daß ich manche Stunde vernachlässigte, in der ich mich mit ihm hätte unterhalten können. Ach! seine Unterhaltung war eine ergiebige Quelle, aus welcher man unaufhörlich neue Ideen des Guten und Schönen schöpfen konnte, die er wie gemeines Wasser von sich sprudelte, zu jedermanns Gebrauch. Die Milde, mit welcher er seine Einsichten mittheilte, setzte mich zuweilen in Gefahr, das Verdienst zu verkennen; denn sie schien ihn in keine Unkosten zu setzen, und zuweilen schob er sie

# Anmerkungen



## ABKÜRZUNGEN

- ADB = Allgemeine deutsche Biographie, Leipzig 1875 ff.
- Altmann, Mendelssohn = Alexander Altmann, Moses Mendelssohn: A Biographical Study, University, Alabama (Philadelphia; London) 1973.
- Aus Herders Nachlaß = Heinrich Düntzer und Ferdinand Gottfried von Herder (Hrg.), Aus Herders Nachlaß, II (Frankfurt a. Main 1857).
- AZJ = Allgemeine Zeitung des Judentums, Leipzig 1837—1922.
- Baron Jubilee Volume = Salo Wittmayer Baron Jubilee Volume (Jerusalem 1975), English Section, Volume I.
- BLBI = Bulletin des Leo Baeck Instituts, Tel-Aviv 1957 ff.
- Bodemann, Zimmermann = Eduard Bodemann, Zimmermann. Sein Leben und bisher ungedruckte Briefe, Hannover 1878.
- D = Druck.
- Deposit. Berlin = Originalbriefe Moses Mendelssohns an Friedrich Nicolai, die sich als Deposita des Landes Berlin im Mendelssohn-Archiv der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin befinden (s. JubA XI, Neudruck 1974, S. 523).
- Dep. RvM = Originalbriefe Moses Mendelssohns und anderer an ihn, sowie weitere Mendelssohn-Autographen im Besitz des Herrn Robert von Mendelssohn, die als Deposita in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin vorhanden sind.
- Frühschriften = Alexander Altmann, Moses Mendelssohns Frühschriften zur Metaphysik untersucht und erläutert, Tübingen 1969.
- Geiger, Briefe = Briefe von, an und über Mendelssohn. Herausgegeben von Ludwig Geiger, Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur, 20. Band, Berlin 1917, S. 85—137.
- GS = Moses Mendelssohns gesammelte Schriften. Nach den Originaldrucken und Handschriften, hrg. von Prof. Dr. G. B. Mendelssohn. Leipzig 1843—1845, 8 Bände.
- H = Handschrift.
- Hamann's Schriften (Roth) = Hamann's Schriften. Herausgegeben von Friedrich Roth. Berlin 1821—1843. 8 Bände (der letzte Band hrg. v. G. A. Wiener).
- Haym, Herder = Rudolf Haym, Herder (hrsg. von Wolfgang Harich). Berlin 1954, 2 Bände.
- Heinemann, Sammlung = Jeremias Heinemann, Sammlung theils noch ungedruckter, theils in anderen Schriften zerstreuter Aufsätze und Briefe von ihm, an ihn und über ihn. Leipzig 1831.
- Hettner, Geschichte = Hermann Hettner, Geschichte der deutschen Literatur im achtzehnten Jahrhundert (hrsg. von Gotthard Erler). Berlin 1961, 2 Bände.

- Hild = Joachim Hild, August Hennings, ein schleswig-holsteinischer Publizist um die Wende des 18. Jahrhunderts. Erlangen 1932 (Band XI der Erlanger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte, hrg. v. Bernhard Schmeidler und Otto Brandt).
- IKW = Immanuel Kants Werke. Herausgegeben von Ernst Cassirer. Berlin 1922—1923. 10 Bände und ein Ergänzungsband.
- Jacobi<sup>1</sup> = Friedrich Heinrich Jacobi, Ueber die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn, Breslau 1785.
- Jacobi<sup>2</sup> = Friedrich Heinrich Jacobi, Ueber die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn. Neue vermehrte Ausgabe, Breslau 1789.
- Jacobi, Werke = Friedrich Heinrich Jacobi, Werke, Leipzig 1812—1825.
- „Jedidja“ = Jedidja. Eine religiöse, moralische und pädagogische Zeitschrift. Herausgegeben von Jeremias Heinemann. Berlin 1817—1823.
- JGHB = Johann Georg Hamann Briefwechsel. Herausgegeben von Walther Ziesemer und Arthur Henkel. Wiesbaden 1955 ff.
- JJGL = Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur. Berlin 1898—1938.
- JubA = Moses Mendelssohn Gesammelte Schriften Jubiläumsausgabe. In Gemeinschaft mit F. Bamberger, H. Borodianski, S. Rawidowicz, B. Strauss, L. Strauss herausgegeben von I. Elbogen, J. Guttmann, E. Mittwoch. Berlin 1929—1938, Bände I, II, III.1, VII, XI, XIV, XVI. Fortgesetzt von Alexander Altmann in Gemeinschaft mit H. Bar-Dayan, E. Engel, S. Lauer, L. Strauss. Stuttgart-Bad Cannstatt 1971 ff. Neudruck der bereits erschienenen Bände, wobei Bd. XVI als Bd. XIX gezählt wird.
- Kayserling<sup>1</sup> = Moses Mendelssohn. Sein Leben und seine Werke. Von Dr. M. Kayserling, Leipzig 1862.
- Kayserling, Ungedrucktes = Moses Mendelssohn. Ungedrucktes und Unbekanntes von ihm und über ihn. Bearbeitet und herausgegeben von M. Kayserling, Leipzig 1883.
- KGS = Kant's gesammelte Schriften hrg. von der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften, X.1 (1922): Kant's Briefwechsel, Bd. I.
- LBH = Carl Robert Lessings Bücher- und Handschriftensammlung, hrg. von ihrem jetzigen Eigentümer Gotthold Lessing, Berlin 1914—1916, 3 Bände.
- Lessing Yearbook = Lessing Yearbook [hrsg. von der Lessing Society], München 1969 ff.
- Marburg-Mappe = Abschrift der von Richard Wolff entdeckten Sammlung von Briefen Moses Mendelssohns an Friedrich Nicolai im Besitz der Mendelssohn-Gesellschaft, e. V., Berlin (s. JubA XI, Neudruck 1974, S. 519—523).

- Meyer, Bibliographie = Herrmann M. Z. Meyer, Moses Mendelssohn Bibliographie, Berlin 1965.
- MSW = Moses Mendelssohn's sämtliche Werke. Ausgabe in einem Bande als National-Denkmal. [Herausgegeben von Franz Gräffer.] Wien, 1831.
- Muncker = Lessings Sämtliche Schriften, hrg. von K. Lachmann, 3. Aufl. von F. Muncker, Stuttgart und Leipzig 1886—1924, 23 Bände.
- „Neuerschlossene Briefe“ = Neuerschlossene Briefe Moses Mendelssohns an Friedrich Nicolai. In Gemeinschaft mit Werner Vogel herausgegeben von Alexander Altmann, Stuttgart 1973. [Eine Auswahl erschien unter dem gleichen Titel in Lessings Yearbook V, 1973, S. 13—60.]
- Scholz = Heinrich Scholz, Die Hauptschriften zum Pantheismusstreit zwischen Jacobi und Mendelssohn, Berlin 1916.
- „Sulamith“ = Sulamith. Eine Zeitschrift zur Beförderung der Kultur und Humanität unter der jüdischen Nation. Herausgegeben von David Fränkel. Leipzig, Dessau und Kassel 1806—1846.
- ZGJD = Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland, hrg. von Ludwig Geiger, Braunschweig 1887—1890; hrg. von Ismar Elbogen, Aron Freimann, Max Freudenthal, Berlin 1929—1938.



527 H verschollen. D ungedruckt. Bezeugt durch Nr. 532.

528 H verschollen. Entwurf, ohne Datum, gleichfalls verschollen.

Abschrift des Entwurfs von Peter Adolph Winkopps Hand 3 S. 4<sup>o</sup> sowie Winkopps auf Wunsch Mendelssohns angefertigte lateinische Übersetzung der beigefügten Abhandlung verschollen; s. LBH, II, 189, Nr. 2400. D auf Grund des Entwurfs oder dessen Abschrift GS, V, 576—579. Die Identität des Adressaten (des „holländischen Gelehrten“) und das Datum des Briefes wurden von Bruno Strauss (ZGJD I, 1929, 251—254) in schlüssigster Weise entdeckt. Peter Camper (1722—1789) war der führende Anatom und Chirurg seiner Zeit, ein Naturwissenschaftler von hohem Rang und ein Kenner der bildenden Kunst. Mit dem holländischen Philosophen Hemsterhuis war er eng befreundet. in Ihrer Gegenwart, Camper war im Sommer 1780 Mendelssohn begegnet, als er auf Besuch in Berlin weilte (s. Strauss, a. a. O.).

Schrift des Hrn. Hemsterhuis, vermutlich dessen „Lettre sur les Désirs“ (Paris 1770). François (Frans) Hemsterhuis (1721—1790) begann gerade damals einen starken Einfluß in Deutschland auszuüben; vgl. F. Bulle, Franziskus Hemsterhuis und der deutsche Irrationalismus des 18. Jahrhunderts (1911). Mendelssohn hatte bereits 1776 Hemsterhuis' „Lettre sur la Sculpture“ (Amsterdam 1769) in einer seiner Kollektaneen gewürdigt (JubA, III.1, 273 f.).

Aristée ou sur la Divinité, Paris 1775. Andere Werke Hemsterhuis' sind: Lettre sur l'Homme et ses rapports (Paris 1772); Sophyle ou de la philosophie (Paris 1778). Hemsterhuis war mit der Fürstin Adelheid Amalia von Gallitzin (1748—1806) in Münster befreundet. Über das bewegte Leben dieser Wahrheitssucherin s. ADB, 8, 338—345.

„Gespräche über die natürliche Religion“, das 1779 posthum veröffentlichte Werk Humes („Dialogues concerning natural religion.“) über das sich Mendelssohn in seinen „Anmerkungen zu Abbt's freundschaftlicher Correspondenz“ (1782), Anm. g äußerst ablehnend ausspricht.

„Système de la Nature“, das in den Kreisen der gemäßigten Aufklärung berüchtigte Werk des Paul Henri Thiry Baron d'Holbach (1723—1789), von dem Goethe in „Dichtung und Wahrheit“ (IX) sagt: „wie hohl und leer ward uns in dieser tristen atheistischen Halbnacht zumute.“

einen Satz des Newton, „Opticks“ (query 28; 31), wo Newton den unendlichen Raum als das „sensorium“ Gottes bezeichnet.

Beweis . . . seyn können, der Titel lautet in Winkopps Übersetzung: Argumentum, quo probari posse credo, neque universum rerum ens esse summum perfectum, neque Spatium et tempus attributa esse Dei.

Ein auf diese Art sämtliches Wesen . . . , der Gedanke, daß ein ens collectivum nur als Objekt einer Vorstellung existieren könne, wird von Mendelssohn häufig betont; vgl. JubA, III.2, 111—113; XII.1, 170—174; 201—208; etc.

529 H 1 S. 4<sup>o</sup>, Adresse („An Herrn Frid. Nicolai“), verschollen. Beschrieben LBH II (1915), 187, Nr. 2382. Faksimile: Moses Mendelssohn, Phädon, 5. Aufl., hrg. v. David Friedländer (Berlin 1814), xxx, umseitig. D GS, V, 580; LBH II (1915), Nr. 2382. ist hin, Lessing starb am 15. Februar 1781. Herzog, vgl. Nr. 530, 531.

530 H, untere Hälfte der zweiten Folio-Seite des Nicolaischen Konzepts von Nr. 531, Depos. Berlin, Nr. 68. D ungedruckt.

das verlangte Concept, nämlich des Briefes an den Herzog von Braunschweig (Nr. 531). Mendelssohn scheint in Ergänzung des kurzen Briefes Nr. 529 ein weiteres Schreiben an Nicolai geschickt zu haben, in dem er diesen bat, einen Brief an den Herzog zu entwerfen. schildern wollen, eine diesbezügliche Anregung mag im zweiten Schreiben enthalten gewesen sein; vgl. Altmann, Lessing Yearbook, I (1969), 40 f.; Mendelssohn, 585 f.

531 H des Konzepts 1 1/2 Folio-Seiten von Nicolai geschrieben mit Mendelssohns Änderungen (Ersetzung des Singulars durch den Plural: wir, uns; Zufügung zu ich: Moses Mendelssohn; Streichungen in der Einleitung, die ursprünglich Nicolai in der dritten Person erwähnte). Adresse am oberen Rande der ersten Seite: An Se. Durchlauchten den regierenden Herzog etc. etc. etc. zu Braunschweig. Deposit. Berlin, Nr. 68. D auf Grund einer Abschrift (Marburg-Mappe, Nr. 46) Lessing Yearbook, I (1969), 40—41. Das Konzept trägt den von Nicolai eingetragenen Vermerk: Ist d. 20 Febr pposito abgegangen. Über den negativen Bescheid des Herzogs vgl. Altmann, Lessing Yearbook, I (1969), 41 f.; Mendelssohn, 586 f.

532 H verschollen. D (wohl nach dem Originalbrief, undatiert) K. G. Lessing, Lessings Leben I, 449—452; darnach abgedruckt (mit gelegentlicher Modernisierung der Rechtschreibung) GS V, 580—582. Abschrift (vielleicht nach dem Konzept) 2 S. 4<sup>o</sup> Dep. RvM, D II Nr. 3 betitelt „Fragment eines Briefes von Mendelssohn an den Münzdirektor Lessing wenige Wochen nach des großen Lessing Tode, der den 15. Feb. 1781 erfolgte.“ Die Kennzeichnung des Briefes als „Fragment“ ist sicherlich falsch. Was sie verursachte, waren die mehrfach eingefügten Gedankenstriche, die aber in Anbetracht des geschlossenen Zusammenhangs keine Lücken andeuten können. D, nach der Abschrift, Jeremias Heinemann (Hrg.), Jedidja II.1 (1818), 32—33; David Friedländer, Fragmente, 22—23; J. Heinemann, Sammlung, 339—340; MSW, 929—930. Hier wird der K. G. Lessingsche Erstdruck wiedergegeben. Zu Karl Gotthelf Lessing vgl. zu Nr. 554. mein Bester, in der Abschrift: mein Freund. mein Liebster, in der Abschrift: mein Freund. Fonte-